

fürsten zutage getreten war; auch hatte er klug der herrschenden Friedensliebe Rechnung getragen, während Karls innere Abneigung gegen den Vertrag ein öffentliches Geheimnis bildete.

Nach dem Passauer Vertrag war Moritz daran gegangen, seine Allianzen auszubauen und sein weiteres Unternehmen gegen den Kaiser vorzubereiten. Wie schon während des Kongresses wurde die Aufgabe dem Kurfürsten durch das Verhalten des Gegners erleichtert. Nicht nur daß dieser nicht das mindeste that, um den Wünschen der Reichsstände entgegenzukommen und seine Verpflichtungen zu erfüllen, flößte er durch seine positive Politik allgemeines Mißtrauen ein. Das Projekt eines Bundes gegen „Landfriedensbrecher“, umfassende Kreditoperationen, Verhandlungen mit den persönlichen Widersachern des Albertiners bewiesen genügend die Tendenz der kaiserlichen Wünsche. Am meisten aber litt Karls Ansehen dadurch, daß er zum Werkzeug seiner Rache an Moritz den Markgrafen Albrecht Alcibiades von Brandenburg-Kulmbach erkor. Dieser hatte nicht allein sich mit Moritz gründlich entzweit, weil er sich durch den ihm verhaßten Friedensschluß verraten glaubte, sondern er hatte auch durch die Grausamkeit seiner Plünderungen, durch seine höhnische Kritik des Passauer Vertrages und durch sein herausforderndes Benehmen den Unwillen aller ruhebedürftigen Stände erregt. Aus Rücksicht auf diese hatte der Kaiser die Verträge, durch welche der Markgraf von den fränkischen Bischöfen und der Stadt Nürnberg Geld und Güter erpreßt hatte, kassiert und nachdem infolge der Intervention der Ansbacher Regierung der fränkische Kreistag eine gemeinschaftliche Verteidigung gegen erneute Angriffe des Kulmbachers abgelehnt, eine Anzahl der angesehensten fränkischen Stände zum Abschlusse eines engeren Bundes veranlaßt. Kein Wunder, daß Karls plötzliches Zusammengehen mit Albrecht und die Neubestätigung der soeben kassierten Verträge Bestürzung und Verwirrung hervorrief. Der Bischof von Eichstätt, der Deutschmeister und die Stadt Rothenburg an der Tauber traten aus der soeben errichteten fränkischen Einigung wieder aus, um nicht entgegen dem kaiserlichen Willen ihre bisherigen Bundesgenossen schützen zu müssen, falls Albrecht, gestützt auf Karls Zusagen, die Erfüllung seiner mit Bamberg, Würzburg und Nürnberg abgeschlossenen Verträge